

2. November 2019

An

Frau Rita Althausen, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mannheim
Herrn Hannes Greiling, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Rhein-Neckar
Frau Gabi Gumbel, Vorsitzende des Arbeitskreises gegen Antisemitismus und Antizionismus
Herrn Majid Khoshlessan, jüdischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit Rhein-Neckar

Sehr geehrte Frau Althausen, sehr geehrte Frau Gumbel,
sehr geehrter Herr Greiling, sehr geehrter Herr Khoshlessan,

es dauerte fünf Monate, beschäftigte drei mögliche Veranstalter – einen öffentlichen, einen kirchlichen und einen kommerziellen – und bedurfte einer Einstweiligen Verfügung des Amtsgerichts Mannheim, dass ich schließlich in Mannheim einen Vortrag über mein Buch „100 Jahre Heimatland? Judentum und Israel zwischen Nächstenliebe und Nationalismus“ halten konnte. Ich rekapituliere dies im Folgenden. Danach werde ich auf Ihr Flugblatt zum 29.10.2019 eingehen. Dabei ist die zentrale Frage: Rechtfertigen es Ihre dort vorgebrachten Argumente, mir das Recht zu entziehen, meine Meinung in Mannheim frei zu äußern?

1) Hindernisse auf dem Weg zu meinem Vortrag in Mannheim

Mit Datum vom 31.5.2019 lehnte es Herr Dr. Degler vom Jugendkulturzentrum forum ab, mich als Referenten im Haus zu haben; ich sei „nicht die geeignete Person“. Dieses Schreiben, mein Antwortschreiben vom 9.6.2019 und die folgende geringschätzig Äußerung des Leiters des forum, Herrn Döhring, vom 11.6.2019 können Sie dem Anhang entnehmen. Hier scheint mir eine von der öffentlichen Hand finanzierte Institution ihren Auftrag nicht zu erfüllen, eine Vielfalt von Meinungen bei sich zu Wort kommen zu lassen. Selbstverständlich widerspricht das der auf der web site des forum unter „politik-kultur“ verkündeten „Überzeugung, dass **Dissens der Anfang politischer Gespräche sein soll** und nicht ihr Ende“.

Mit Datum vom 23.9.2019 lehnte es das Leitungsgremium der kirchlich-ökumenischen Bildungszentrums sanctclara ab, mich als Referenten im Haus zu haben. Der evangelische Schuldekan, Herr Pfarrer Weisbrod, schrieb am 24.9. zur Begründung: „Bei umstrittenen Positionen beziehen wir die Zielgruppen, die davon betroffen sind, von Anfang an mit in die Diskussion ein.“ Diese Zielgruppen seien hier nicht eingebunden gewesen. Informell konnte man erfahren, dass sanctclara von einigen Meinungsäußerungen erreicht worden sei, die sich

nur in dem Sinne hätten einbinden lassen wollen, dass eine Veranstaltung mit mir nicht in Frage komme.

Nachdem eine kommunale und eine kirchliche Organisation ausgefallen waren, schlossen die Einladenden am 30.9. einen Vertrag mit einem Mannheimer Hotel ab (Best Western Plus Delta Park), für einen Vortrag von mir für Dienstag, den 29.10.2019. Dieser Vertrag wurde vom Hotel zwei Tage vor der Veranstaltung gekündigt, am Sonntag, 27.10.2019. Meine Einladenden erreichten daraufhin am 29.10. eine Einstweilige Verfügung, mit der das Hotel per Gerichtsvollzieher dazu gebracht wurde, die Veranstaltung durchzuführen.

Die Veranstaltung war erfolgreich. Der Saal war mit ca. 90 Besuchern voll besetzt. Wie von mir zu Anfang des Vortrags angekündigt, erhielt das Publikum im Vortrag neue Informationen zur europäischen Geschichte um 1900 als Ursachen der Staatsgründung Israels. Es wurde ausgiebig und teilweise kontrovers diskutiert. Mehrere Menschen drückten ihre Verwunderung darüber aus, dass man einen so interessanten Vortrag mit einem so diskussionsbereiten Referenten per Einstweiliger Verfügung durchdrücken musste.

2) Zur Rechtfertigung der Verhinderungsversuche

Vor dem Veranstaltungssaal auf der Straße wurde von einer kleinen Gruppe ein Flugblatt verteilt, betitelt „Stellungnahme zur Veranstaltung mit Rolf Verleger“. Der Text endet mit dem fett und groß geschriebenen Satz „Wir protestieren mit Nachdruck gegen diese Veranstaltung“; darunter stehen Ihre vier Namen – Frau Althausen, Herr Greling, Frau Gumbel, Herr Khoshlessan –, als Vertreter von vier Institutionen und Vereinen. (Anhang 2)

Die oben referierte Vorgeschichte wird Ihnen beim Verfertigen dieses Flugblatts im Wesentlichen bekannt gewesen sein. Es ging Ihnen daher offenbar nicht nur um einen Protest gegen eine nach Ihrer Ansicht falsche Meinung, sondern der Text rechtfertigt auch, warum es in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft richtig sein sollte, die öffentliche Äußerung dieser Meinung zu verhindern.

Dafür müssten Sie sehr gute Gründe haben, denn wir leben in einer Demokratie, in der das gegen Lenin geäußerte Diktum Rosa Luxemburgs gilt „Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden“. Warum gilt das nicht für mich in Ihren Augen?

Sie nennen folgende Gründe gegen meine Meinungsfreiheit:

1) Ich sei ein „Kritiker des Staates Israel“. Insbesondere sei Israel meiner Meinung nach nicht an einem Frieden mit den Palästinensern interessiert. Auch sähe ich Palästinenser nur als Opfer, würde keinen Verhandlungspartner auf palästinensischer Seite benennen und der Frage ausweichen, wie der Konflikt zu lösen sei.

Dazu habe ich eine Antwort und eine Frage. Die Antwort auf Ihre Einwände ist: Der Konflikt wird dann lösbar sein, wenn die Regierung Israels, als Vertreterin der jüdischen Israelis, die Palästinenser um Verzeihung bittet. Dann ist die Tür offen für eine Zukunft dieses Landes und der ganzen Region. Die Frage an Sie ist: Rechtfertigen Ihre Kritikpunkte ein Redeverbot?

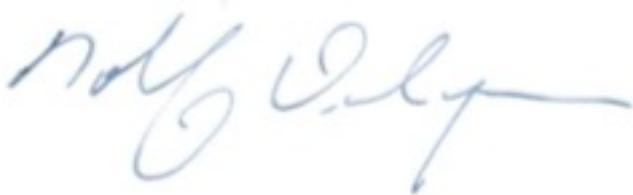
2) Der Einladungstext verschweige Wesentliches. Auch dazu habe ich eine Antwort und eine Frage. Die Antwort ist: Diese Kritik ist völlig unsinnig. Denn der Einladungstext ist notwendigerweise kurz – drei Sätze. All das, was ich dort angeblich verschweige – Sie nennen: gescheiterte Emanzipation im Zarenreich, Pogrome, die Schoah – ist zentrales Thema meines Vortrags. Natürlich stellt sich wieder die Frage: Selbst wenn ich nur über britische Kolonialpolitik gesprochen hätte: Rechtfertigt das ein Redeverbot? Wo leben wir eigentlich?

3) Ich sei gegen die Anti-BDS-Resolution des Bundestags. Das ist völlig richtig. Ich bin aus zwei Gründen gegen diesen Beschluss. Erstens ist er sachlich falsch: Die BDS-Bewegung ist ebenso wenig antisemitisch wie Sie und ich. Zweitens dient dieser Beschluss dazu, jüdischen Linken wie mir, ebenso wie anderen aufrechten Menschen in Deutschland, die Meinungsfreiheit zu nehmen. Dass Sie mir nun die Meinungsfreiheit genau mit dem Argument nehmen möchten, ich hätte mich gegen diese Einschränkung der Meinungsfreiheit gewandt, ist eine bittere Pointe.

Sie werden mit Ihrem Versuch scheitern, die Meinungsfreiheit in Mannheim und in ganz Deutschland einzuschränken. Auch wenn deutsche Politiker in Stadt, Land und Bund sich darin überbieten, nur noch die radikalnationalistische Sichtweise der israelischen Rechten als legitime Meinungsäußerung zuzulassen, darin angetrieben von Menschen wie Ihnen, die sich pro-Israel wähnen, aber letztlich Israel nur darin unterstützen, sich seine Zukunft zu verbauen: Ich vertraue auf deutsche Gerichte, dass diesem Spuk bald ein Ende gemacht werden wird.

Am 4. November jährt sich zum 24. Mal die Ermordung Jizchak Rabins durch einen jüdischen Radikalnationalisten. Mit Rabin starb für lange Zeit die Hoffnung auf Versöhnung und friedlichen Ausgleich mit den Palästinensern. Meine Freunde und ich wollen diese Hoffnung wiederbeleben. Wollen Sie das auch?

Mit freundlichen Grüßen



Anhänge:

- 1) Korrespondenz mit dem Mannheimer Jugendkulturzentrum forum (Mai/Juni 2019)
- 2) Flugblatt vom 29.10.2019 gegen meinen Vortrag

Anhang 1: Korrespondenz mit dem Mannheimer Jugendkulturzentrum forum (Mai/Juni 2019)

Von: demokratie
Gesendet: Donnerstag, 23. Mai 2019 13:04
An: Frank Degler (Forum); Rainer Döhring (Forum)
Betreff: Veranstaltungsanfrage

Hallo Herr Döring,

die Rosa Luxemburg Gesellschaft und das Friedenplenum Mannheim planen eine Veranstaltung mit dem Titel „Frieden in Israel und Palästina“ als Referenten konnten wir Rolf Verleger gewinnen. Herr Verleger ist Mitglied der Vereins Jüdische Stimme e. V. Von Frau Thomas erfuhr ich, dass an einem unserer vorgeschlagenen Termine dem 17. September 19:00 Uhr das Café im Jugendkulturzentrum FORUM frei ist. Das wollen wir gerne nutzen, um diese Veranstaltung dort durchzuführen. Es würde uns freuen, wenn Sie diesen Termin und die Belegung bestätigen können.

Mit freundlichen Grüßen
 Johannes Hauber

Mannheimer Bündnis für gerechten Welthandel
 c/o Johannes Hauber
<https://gerechterwelthandelmannheim.wordpress.com/>

.....

Von: Frank Degler (Forum)
Gesendet: Freitag, 31. Mai 2019 10:19
An: demokratie; Rainer Döhring (Forum)
Betreff: AW: Veranstaltungsanfrage

Lieber Herr Hauber,

haben Sie herzlichen Dank für Ihr Veranstaltungsangebot.

Wir könnten uns sehr gut vorstellen, eine Veranstaltung zum Thema ‚Frieden in Israel und Palästina‘ bei uns im Haus zu haben.

Wir sind am Thema Israel und Antisemitismus mit einer Reihe von Veranstaltungen dran – und würden sehr gerne noch häufiger weitere Perspektiven in die Diskussion einbringen.

Nach langer Recherche sind wir aber zu der Auffassung gekommen, dass Rolf Verleger als Referent für unser Haus nicht die geeignete Person ist, um diese Debatte zu führen.

Ich werde dies aber zum Anlass nehmen, mich selbst auf die Suche zu machen – und vielleicht finden wir bei anderer Gelegenheit ja zusammen. Im September zwar eher nicht – aber vielleicht ja noch im späteren Herbst.

Mit freundlichen Grüßen
 Frank Degler

Jugendkulturzentrum **forum**
 Dr. Frank Degler (Politische & kulturelle Bildung), frank.degler@forum-mannheim.de
 Neckarpromenade 46, 68167 Mannheim
 Tel: +49-621-293-18 25 54, Fax: +49-621-33 85 616

URL: www.forum-mannheim.de, www.sjr-mannheim.de

Registergericht: Amtsgericht Mannheim VR 245, Vorsitzende: Elina Brustinova, Jan Sichau

Von: Rolf Verleger

Gesendet: Sonntag, 9. Juni 2019 12:54

An: Frank Degler (Forum)

Cc: demokratie; Rainer Döhring (Forum)

Betreff: Re: Veranstaltungsanfrage

Sehr geehrter Herr Dr. Degler,

Herr Hauber hat mir Ihre Nachricht weitergeleitet.

Sie hat mich sehr verblüfft. Denn wenn ich nicht zum Thema *Israel und Antisemitismus* eine "geeignete Person bin, um die Debatte zu führen": wer dann?

Ich habe mit RA Hans-Otto Morgenthaler 1983 am Amtsgericht Ludwigshafen und 1984 in zweiter Instanz in Frankenthal einen Prozess gegen den Neonazi Ernst Tag geführt und gewonnen, der in einem Flugblatt "Wir warnen die Juden" offen Volksverhetzung betrieb.

Ich habe nach meinem Umzug nach Lübeck dort nach jahrelanger Vorbereitungsarbeit 2001 die Jüdische Gemeinde Lübeck mitgegründet, war bis 2005 im Vorstand, war 2005-2006 Vorsitzender des Landesverbands Jüdische Gemeinschaft Schleswig-Holstein und 2005-2009 Delegierter des Landesverbands im Zentralrat der Juden in Deutschland.

Ich war 2007-2011 Projektberater im DFG-geförderten Forschungsprojekt von Prof. Wilhelm Kempf an der Universität Konstanz "Antisemitismus und Israelkritik" und also hautnah an aktueller empirischer Forschung beteiligt. Dementsprechend habe ich in der Vorlesung Sozialpsychologie an der Universität Lübeck (Prof. Soyoung Park) 2015 bis 2019 jedes Jahr eine Gastvorlesung zu Negativen Urteilen über Juden und Muslime gehalten und bin im fachlichen Austausch mit Prof. Bernd Simon, der im September 2018 an der Universität Kiel seine "Forschungsstelle Toleranz" gründen konnte.

Von meinen Eltern habe ich auf den Weg bekommen "Du sollst ein stolzer Jude sein": Judentum ist etwas, auf das ich stolz bin und stolz sein möchte. Daher habe ich 2007 mein Buch "Israels Irrweg. Eine jüdische Sicht" geschrieben, in dem ich mich für die jüdische Tradition engagiere, die weit über engstirnigen Nationalismus hinausgeht, und die Meinung ausspreche, dass gerade das Beschweigen und Rechtfertigen von Israels Menschenrechtsverletzungen dazu angetan ist, negative Meinungen über Juden im Allgemeinen zu verstärken. In meinem Buch "100 Jahre Heimatland?" von 2017 vertiefe ich dieses Thema, indem ich die Geschichte der Juden im Zarenreich aufrolle, die massive Auswirkungen auf die Weltgeschichte bekommen sollte.

Ich bin öfters in Nordbaden. Es würde mich freuen, wenn wir uns persönlich sprechen könnten. Ich bin sicher, dass Sie Ihr Urteil revidieren würden, wenn Sie in Ihrer Entscheidung frei wären.

Ob Sie in Ihrer Entscheidung tatsächlich frei sind, kann ich nicht beurteilen. Herr Hauber informierte mich über den Anti-BDS-Beschluss des Mannheimer Stadtrats. Ich halte solche Beschlüsse - mit zahlreichen anderen Jüdinnen und Juden, aus Israel, USA, Deutschland - für eine

üble Wiederkehr der Anpasserei und des McCarthyismus (s. z. B. hier, von mir zusammengestellt: <https://bibjetzt.wordpress.com/2019/06/08/bip-aktuell-70-zensur-und-widerstand-nach-dem-anti-bds-votum-des-bundestags/>), aber: Was hat dieser Beschluss mit mir zu tun? Wollen Sie jegliche menschenrechtliche, an Konfliktlösung orientierte, und darum notwendigerweise gegen Israels radikalnationalistische Politik gerichtete Meinungsäußerung in Räumen Ihres Forums verbieten?

Auf welchen Weg würden Sie sich da begeben?

Wie gesagt, ich würde mich über ein persönliches Gespräch mit Ihnen sehr freuen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Rolf Verleger

.....

Von: Rainer Döhring (Forum)

Betreff: AW: Veranstaltungsanfrage

Datum: 11. Juni 2019 um 11:06:17 MESZ

An: Rolf Verleger, "Frank Degler (Forum)"

Kopie: demokratie

Hallo in die Runde,

ich mache es kurz.

Wir sind natürlich frei in der Entscheidung, wer bei uns im Haus zu welchen Themen, in welchem Zusammenhang spricht. Aber der Verweis auf die Mannheimer Erklärung und dem darauf basierenden Resolutionsantrag aus dem Januar 2019 ist in dieser Angelegenheit durchaus hilfreich und abschließend erklärend.

Wir sind entsprechend der Komplexität des Themas an sich und auch aufgrund der nicht unkomplizierten medialen Präsenz von Herrn Verleger der Auffassung, dass wir nicht der richtige Ort für eine gemeinsame Veranstaltung unter diesen Vorzeichen sind. Was nicht heißt, dass wir nicht an dem Themenkomplex an sich interessiert sind. Dennoch oder gerade deswegen nehmen wir uns die Freiheit, zu entscheiden, wer dazu wie in unserem Haus spricht.

Wir sind irritiert darüber, dass hier eine Quasi-Rechtfertigung von uns verlangt wird, weil wir eine Veranstaltung mit einem bestimmten Referenten nicht in unserem Haus machen wollten. Daraus abzuleiten, wir täten das, weil wir nicht frei in unserer Entscheidung sind, ist absurd. Das Gegenteil ist der Fall. Manchmal heißt es nur einfach: "Danke, nein. Kein Interesse" und gut.

Ebenso frei ist mein Mitarbeiter natürlich in der Entscheidung, ob er sich dazu nochmal mit Ihnen besprechen will. Für den Moment ist er ohnehin im Urlaub.

Mit den besten Grüßen,
Rainer Döhring

Jugendkulturzentrum **forum**

Rainer Döhring (Leitung / Musik)

leitung@forum-mannheim.de, rainer.doehring@forum-mannheim.de

Neckarpromenade 46, 68167 Mannheim

Tel: +49-621-293-7661(Zentrale), Fax: +49-621-3385616

URL: www.forum-mannheim.de, www.sjr-mannheim.de

=====
Registergericht: Amtsgericht Mannheim VR 245, Vorsitzende: Elina Brustinova, Jan Sichau

=====

Anhang 2: Flugblatt vom 29.10.2019 gegen meinen Vortrag

Stellungnahme zur Veranstaltung mit Rolf Verleger

Rolf Verleger gehört zu einem der schärfsten und bekanntesten Kritiker des Staates Israel hierzulande. Er unterstellt der israelischen Politik und der Mehrheitsgesellschaft Israels grundsätzlich, dass sie nicht an einem Frieden mit den Palästinensern interessiert seien, ohne zu benennen, wer der Verhandlungspartner von Israel sein soll. Palästinenser sind in dem von Rolf Verleger verbreiteten Weltbild nur Opfer. Auch der Einladungstext ist ein trauriges Dokument der Geschichtsfälschung. Nicht nur verschweigt er, dass es eine starke sozialistische Strömung in der zionistischen Bewegung gab, sondern er gibt auch vor, nichts von gescheiterter Emanzipation, Pogromen und der Schoah zu wissen. Stattdessen stellt er – allen Realitäten widersprechend, aber ideologisch passend – die Gründung des Staates Israel als Resultat britischer Kolonialpolitik dar.

Rolf Verleger schiebt die Lösung des Konflikts allein Israel zu und unterschlägt die schwierigen Fragen, wie es realistisch zu einer Beendigung der israelischen »Besatzung« und dem Ende der Gewalt und der Bedrohungen gegen Israel kommen kann. Mit dieser einseitigen Draufschau auf diesen facettenreichen Konflikt fördert er ein negatives Gesamtbild über den Staat Israel. Und er fördert damit automatisch auch den Antisemitismus in unserem Land, da die Mehrheit der Deutschen zwischen Israel und den hier in Deutschland lebenden Juden nicht unterscheidet.

Der Bundestag hat am 17. Mai 2019 einen gemeinsamen Antrag von CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen mit dem Titel »BDS-Bewegung entschlossen entgegnetreten – Antisemitismus bekämpfen« (19/10191) angenommen. Darin heißt es: »Wer Menschen wegen ihrer jüdischen Identität diffamiert, ihre Freizügigkeit einschränken will, das Existenzrecht des jüdischen und demokratischen Staates Israel oder Israels Recht auf seine Landesverteidigung in Frage stellt, wird auf unseren entschiedenen Widerstand stoßen.«

Auch der Mannheimer Gemeinderat hat im Dezember 2018 eine Resolution verabschiedet, die alle Institutionen in Mannheim auffordert, der BDS-Bewegung keinen Platz zu geben. Rolf Verleger gibt regelmäßig Autoren eine Plattform, die die BDS-Kampagne unterstützen. Er ist Mitglied des BDS-unterstützenden Vereins »Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost e.V.«, initiierte eine Petition gegen den oben erwähnten Bundestagsbeschluss und ist Erstunterzeichnender der Ökumenischen Erklärung vom 4. Juni 2019, in der gefordert wird, den Bundestagsbeschluss zu revidieren, und in der der Antisemitismus in der BDS-Bewegung kleingeredet wird.

Wir protestieren mit Nachdruck gegen diese Veranstaltung!

Rita Althausen, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Hannes Greiling, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Rhein-Neckar, Mannheim

Gabi Gumbel, Vorsitzende des Arbeitskreises gegen Antisemitismus und Antizionismus Mannheim e.V.

Majid Khoshlessan, jüdischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar